

GÖTTINGER ORIENTFORSCHUNGEN  
I. REIHE: SYRIACA

Herausgegeben von  
Martin Tamcke

Band 54

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

# Imaginiert und real, erschaut und erdacht

Literarische Werke von und über Christen  
in Ägypten

Herausgegeben von  
Martin Tamcke und Heike Behlmer

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet  
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter  
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und  
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISSN 0340-6326

ISBN 978-3-447-10908-6

## Inhalt

Martin Tamcke	
Vorwort .....	VII
Martin Tamcke	
Imaginiert und real, erschaut und erdacht: Christen in Ägypten und literarische Werke von und zu ihnen. ....	1
Heike Behlmer	
Zeugnisse koptischen Schreibens über koptische Geschichte .....	13
Michael Kleiner	
„Ist dies die Frau, deren Ruhm auch unser Land, Ägypten, erreicht hat?“ Christlich-ägyptische Bezüge in der Hagiographie der äthiopischen Heiligen Walatta Petros (1592–1642). ....	25
Andreas Pflitsch	
„Nostalgieleidenschaft und Verlustgefühl“ Edwar al-Kharrat (1926–2015) als ägyptischer Schriftsteller .....	39
Heike Behlmer	
Die Kopten im modernen Kriminalroman .....	47
Christian Mauder	
Dialog in der Krise: Zum Diskurs über wirtschaftliche Probleme und Tod in der Korrespondenz zwischen Herrnhutern und Kopten .....	69
Lina Elhage-Mensching	
Wie kommt man nach Äthiopien? Patriarch Markos VII. (r.1745–1769), Abuna Johannes III. (r.1747–1761) und Ireneos Hocker (1713–1782). ....	79
Daniele Salvoldi	
Begegnungen mit Kopten in der Morgendämmerung der Ägyptologie .....	89
Maibritt Gustrau	
Auf halbem Weg ins Heilige Land. Ägypten und die Kopten in Reiseliteratur deutscher Theologen im ausgehenden 19. Jahrhundert. ....	101
Verena Böll	
Lawrence Durrell (1912 – 1990) und das multikulturelle Versteckspiel im Zweiten Weltkrieg – das Alexandria-Quartett .....	127



Martin Tamcke

Von „Wir begannen, die Anachoreten in einem anderen Licht zu sehen“

zu „Jedermann braucht etwas Wüste“. Erhart Kästners (1904–1974)

Zeltbuch von Tumilat und die ägyptische Wüste ..... 149

# Lawrence Durrell (1912 – 1990) und das multikulturelle Versteckspiel im Zweiten Weltkrieg – das Alexandria-Quartett

Verena Böll

„Alexandria,  
die Hauptstadt der *Erinnerung*“<sup>1</sup>

Alexandria lud ein. Vom 29. – 30. November 2007 fand in Alexandria eine international beachtete Konferenz statt: *50 Jahre Justine*. Der erste Band des Alexandria-Quartetts von Lawrence Durrell war 1957 in London erschienen und löste vielfältige Reaktionen aus. *Justine* prägte seitdem das Bild von Alexandria. Bei der Konferenz war Penelope Hope Durrell, die Tochter von Durrell, als Gastrednerin anwesend; sie erzählte über das bewegte Leben ihres Vaters. Höhepunkt der Konferenz war ein Stadtrundgang zu den in *Justine* genannten Plätzen.<sup>2</sup>

Lawrence Durrells Romantetralogie wird seit ihrem Erscheinen als Zeugnis für das multireligiöse, multikulturelle Leben in Alexandria angesehen. Seine Bücher gelten als Beweis für ein freies Leben, insbesondere für Frauen und Homosexuelle, in einer orientalischen Stadt, die von Toleranz und Gleichgültigkeit bestimmt wird. Das reale Leben wurde mit der im Roman geschilderten Wirklichkeit gleichgesetzt und vielfältig interpretiert.<sup>3</sup> Das Alexandria-Quartett erlebte in den letzten sechzig Jahren eine kontroverse Bearbeitung, doch erstaunlicherweise wenig in Bezug auf das politisch motivierte kulturelle Versteckspiel, insbesondere aus der Sicht der Ägypter (Kopten).<sup>4</sup>

---

1 Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 202.

2 <https://www.bibalex.org/alexmed/Events/Details.aspx?ID=ab522bb9-3031-4b6d-bdd5-f9857b16f611>, Zugriff 26.05.2017, 19.50, Durrell's Alexandria Past and Present: Celebrating the 50th Anniversary of *Justine*. Die Konferenz war organisiert von ‚The Alexandria and the Mediterranean Research Center‘, ‚British Council in Egypt‘ und der ‚British Egypt Society‘.

3 Vgl. die Übersicht bei Werner Hermann Rubrecht, Durrells *Alexandria Quartet*, Bern 1972, 45 ff. mit dem Schwerpunkt auf der Raum-Zeit-Analyse.

4 Einer der ersten, der das Quartett systematisch analysierte war John A. Weigel, *Lawrence Durrell*, New York 1965, 56-112. Eine Übersicht bis 1976 bietet Wyclef Hoops, *Die Antinomie von Theorie und Praxis in Lawrence Durrells ‚Alexandria Quartet‘*, Frankfurt 1976, 1-13. Zum aktuellen Stand vgl. Ray Morrison, *A Smile in His Mind's Eye: A Study of the Early Works of Lawrence Durrell*, Toronto 2016.

Im Folgenden wird nach einer kurzen Einführung in die Biographie Durrells und sein Alexandria-Quartett ein Blick auf das politische und religiöse Alexandria geworfen, um daraufhin einige Spezifika herauszuarbeiten. Der Artikel versteht sich als eine erste Annäherung an diese Thematik, vielleicht als Anreiz, das Alexandria-Quartett erneut quer oder sogar quer zu lesen.

## Lawrence Durrell

Ein kurzer Blick auf das Leben von Lawrence Durrell ist hilfreich, insbesondere um sein kulturelles, fast schon als anthropologisch zu bezeichnendes Interesse an Griechenland und Ägypten zu erschließen. Lawrence George Durrell wurde am 27. Februar 1912 in Jalandhar, Punjab, British India als Sohn eines britischen Eisenbahningenieurs und einer irischen Mutter geboren. Larry, wie Lawrence George Durrell von allen genannt wurde, kommt mit seinem Bruder 1923 in ein Internat nach Canterbury, England.<sup>5</sup> Nach dem Tod des Vaters kommt die Mutter mit den anderen Kindern, einem Sohn und einer Tochter, nach England. Doch aufgrund des Klimas zieht die Familie 1935 nach Korfu.<sup>6</sup> Dort wird Durrell als Lehrer beim British Council angestellt. Vor dem Einmarsch der deutschen Wehrmachtstruppen gelingt ihm 1941 die Flucht nach Ägypten. In Kairo und später in Alexandria arbeitet er als Pressesprecher beim British Information Office.<sup>7</sup> 1945 kehrt er nach Rhodos zurück, wo er weiter für die Briten tätig ist.<sup>8</sup> 1947 hält er Vorlesungen in Argentinien, zieht jedoch 1948 nach Belgrad, Jugoslawien. 1952 siedelt er nach Zypern über, arbeitet als Lehrer und fängt mit *Justine* an. Als aufgrund der politischen Unruhen und den Unabhängigkeitsbestrebungen seine Dienste als Informationsoffizier von den Briten wieder nachgefragt werden, verlässt er Griechenland endgültig.<sup>9</sup> Nach einem kurzen Zwischenstopp in England lässt er sich 1956 in Frankreich nieder. Er stirbt am 7. November 1990 nach längerer Krankheit (Lungenemphysem) in Sommières, Frankreich.

Durrell war viermal verheiratet, seit 1935 mit Nancy Myers, ihre Tochter Penelope wird 1940 auf Korfu geboren. Sie trennen sich 1942, Nancy zieht mit Penelope nach Jerusalem. In Alexandria lernt er seine zweite Ehefrau Eve Cohen kennen, sie heiraten

<sup>5</sup> John A. Weigel, Lawrence Durrell, New York 1965, 19.

<sup>6</sup> In Korfu spielt eine britische Serie, die auf Grundlage des Buches von Gerald Durrell (Bruder von Lawrence Durrell): *My Family and Other Animals*, London 1956, das Leben der Familie aus Sicht der Mutter Louisa Durrell verfilmt hat, <http://www.serienjunkies.de/the-durrells/news/> Zugriff 01.06.2017, 12.16. Sein Haus in Kalami, Korfu steht noch dort.

<sup>7</sup> Durrell arbeitete anfangs als Reporter für die *Egyptian Gazette*, Cairo: „It earned me about ten pounds a month which as a refugee I needed.“, G.S. Fraser, Lawrence Durrell. A Study, with a Bibliography by Alan G. Thomas, London 1973, 209.

<sup>8</sup> Er war „Director of Public Relations, Dodecanese Islands“, John A. Weigel, Lawrence Durrell, New York 1965, 25.

<sup>9</sup> G.S. Fraser, Lawrence Durrell. A Study, with a Bibliography by Alan G. Thomas, London 1973, 71. Durrell gilt als britischer Schriftsteller, obwohl er die kürzeste Zeit seines Lebens dort gewohnt hat.

1947, 1951 wird die Tochter Sappho Jane geboren. Cohen und Durrell trennen sich 1955. Claude-Marie Vincendon wird 1961 seine dritte Frau, sie stirbt 1967 an Krebs. 1973 erfolgt die Hochzeit mit Ghislaine de Boysson, sie trennen sich 1979.

Zusammenfassend kann hier festgehalten werden, dass Durrell als Sprachlehrer, Korrespondent, Dichter und Reisebuchschriststeller in Korfu, Paris, Athen; als Diplomat, Journalist und Schriftsteller in Kairo und Alexandria, Rhodos, Belgrad, Zypern, Argentinien und Frankreich arbeitete und lebte. Durrell besaß wegen seines bewegten Lebens keine britische Staatsangehörigkeit und musste bei der Einreise nach Großbritannien ein Visum beantragen. Durrell sprach neben Englisch auch fließend Neugriechisch und Französisch und ein wenig Arabisch.<sup>10</sup>

Durrell wurde nach der Veröffentlichung von *Justine* zum berühmten Kriegsflüchtling. Seine Flucht vor der deutschen Wehrmacht aus Korfu und sein Leben in der Hafenstadt Alexandria während des II. Weltkriegs machen ihn zum Exilanten und Zeugen des Krieges auf afrikanischem Boden. Er erlebt italienische und deutsche Luftangriffe auf Alexandria und die deutsche Niederlage bei El-Alamein 1942. Durrell stellt die Absurdität des Krieges in seinen Romanen dar. So heißt es:

„An jenen langen ruhigen Abenden saßen wir bis zum Beginn der Bombenangriffe beim Licht der Kerzen auf dem kleinen quadratischen Teppich, diskutierten über diese Dinge oder schwiegen zwischen Umarmungen, die unsere einzige, nicht sehr zulängliche Antwort auf die allgemeine menschliche Situation waren.“<sup>11</sup>

## Das Alexandria-Quartett

Die einzelnen Bände erscheinen in dieser Reihenfolge: 1957 *Justine*<sup>12</sup>, 1958 *Balthazar*<sup>13</sup>, 1958 *Mountolive*<sup>14</sup> und 1960 *Clea*<sup>15</sup>. Aber worum geht es denn nun eigentlich in seiner Romantetralogie?

Die Geschichte spielt in Alexandria in den Jahren 1933-1945.<sup>16</sup> Im Mittelpunkt steht das Leben der koptischen Familie Hosnani: das politische, soziale und sexuelle Leben von Faltheus (Vater), Leila (Mutter), Nessim (ältester Sohn), Justine (Ehefrau

<sup>10</sup> Die bislang berühmteste Biographie wurde verfasst von G.S. Fraser, Lawrence Durrell. A Study, with a Bibliography by Alan G. Thomas, London 1973. Zum Leben in Korfu vgl. Ebd. 21.

<sup>11</sup> Lawrence Durrell, *Clea*, Hamburg 1961, 114-115.

<sup>12</sup> Lawrence Durrell, *Justine*, London 1957. Deutsch: Reinbek, 1965.

<sup>13</sup> Lawrence Durrell, *Balthazar*, London 1958.

<sup>14</sup> Lawrence Durrell, *Mountolive*, London 1958.

<sup>15</sup> Lawrence Durrell, *Clea*, London 1960.

<sup>16</sup> Vgl. Zu der Bedeutung von Alexandria für Durrell als Stadt (citybound) und der Übersicht der bisherigen Literatur zu diesem spezifischen Themenfeld bei der Erforschung von Durrell vgl. J. Gifford, ‚Real and Unreal Cities: The Modernist Origins of Durrell’s Alexandria‘, in Donald Kaczvinsky (Hrsg.), *Durrell and the City: Collected Essays on Place*, Madison 2012, 13-31. William Leigh Godshalk, *Some Sources of Durrell’s Alexandria Quartet*, in: Alan Warren Friedman (Ed.), *Critical Essays on Lawrence Durrell*, Boston 1987, 158-171 zeigt auf, wie sich Durrell auf E.M. Forster, *Alexandria: A History and a Guide*, New York 1961, (1. Auflage 1922) bezieht.

von Nessim, Jüdin aus Alexandria) und Narouz (Sohn) wird detailliert geschildert. Die Hosnanis sind reich geworden durch großen Grundbesitz. Nessim leitet ein Bankhaus samt Zweigstellen im gesamten Mittelmeerraum.<sup>17</sup> Nessim lebt in Alexandria, sein Bruder Narouz in Karm Abu Girg, den Ländereien der Familie.

In den ersten drei Büchern wird die gleiche Geschichte, jedoch aus einer anderen Perspektive erzählt, im vierten Band, *Clea*, erfolgt die Weiterentwicklung der Geschichte. Durrell spielt mit den Zeiten und Räumen und verweigert sich jeglicher Chronologie.

Im ersten Band, *Justine*, erinnert sich der irische Lehrer L.G. Darley als lyrisches Ich rückblickend auf sein Leben in Alexandria. Darley und Pombal teilen sich in Alexandria eine große Wohnung. Pombal, ein Franzose, der im französischen Konsulat arbeitet, verweist oft und vermietet seinen Bereich unter an Pursewarden, einen Schriftsteller. Darley trifft seinen Freund Balthazar, einen Arzt, täglich im Café Al Aktar. Er sieht dabei immer Melissa, eine griechische Tänzerin aus Smyrna, mit der er später zusammenzieht. Darley und der reiche Bankier Nessim werden Freunde. Justine, Nessims Ehefrau, und Darley fangen eine Liebesbeziehung an. Nessim organisiert eine Entenjagd und Darley befürchtet, dort „versehentlich“ ermordet zu werden, da Nessim ihre Liebesaffäre entdeckt hat. Doch es wird Paul Capodistria getötet, der Vergewaltiger von Justine in ihrer Jugend. Justine flieht daraufhin nach Palästina, Nessim geht nach Kenia und Darley nimmt eine Stelle als Lehrer in Oberägypten an. Clea, eine Künstlerin, informiert Darley über die schwere Erkrankung von Melissa, er kehrt sofort nach Alexandria zurück, doch Melissa ist schon gestorben. Darley nimmt ihre kleine Tochter, deren Vater ist Nessim, mit auf eine griechische Insel. Dort fängt er an, seine Erlebnisse in Alexandria nieder zu schreiben.

In *Balthazar* erfolgt ein Perspektivwechsel. Balthazar, ein homosexueller Arzt, liest das Manuskript von Darley und beschließt, durch Kommentare im Manuskript, alles richtig zu stellen. Die koptische Familie von Nessim ist in eine terroristische Konspiration gegen die Briten in Ägypten und Palästina verstrickt. Darleys Affäre mit Justine war nur eine Verschleierungstaktik von Justine, um ihre Affäre mit Pursewarden, dem britischen Schriftsteller, zu vertuschen. Beide Affären sollten der Verschwörung dienen.

Im dritten Band, *Mountolive*, rückt David Mountolive in den Mittelpunkt. Mountolive, britischer Diplomat, ist ein guter Freund von Nessim und gleichzeitig der Geliebte von Leila, der Mutter von Nessim. Als die Konspiration gegen die Briten auffliegt, soll er offiziell gegen Nessims Familie vorgehen. Leila bittet ihn um Rettung, doch schockiert von ihren Alterserscheinungen erfüllt er seine Pflichten und liefert die Familie aus. Narouz, der jüngere Bruder, wird daraufhin ermordet.

In *Clea* kehrt Darley nach Alexandria zurück. Er wird durch die Vermittlung des Botschafters Mountolive der Zensurabteilung der britischen Botschaft zugeordnet. Er findet seine Freunde durch den Krieg völlig verändert vor. Justine und Nessim stehen aufgrund der Hosnani-Verschwörung in Palästina unter Hausarrest und leben in Karm

<sup>17</sup> Lawrence Durrell, *Balthazar*, Hamburg 1960, 68.

Abu Girg. Pombal, nach einem Romaufenthalt zurückgekehrt, hat sich in Ägypten den freien Franzosen angeschlossen. Darley kommt mit Clea, einer Malerin, zusammen. Er rettet sie unter dramatischen Umständen aus der Not, indem er ihre Hand abhackt. Ihre Metallhand bringt ihr den Durchbruch als Künstlerin und macht ihn letztendlich zum Schriftsteller.

## Alexandria

Obwohl Durrell nur wenige Jahre, und dies während des Krieges, tatsächlich in Alexandria lebte, gelingt es ihm, Alexandria als Stadt ein literarisches Denkmal zu setzen.<sup>18</sup> Er lebte dort in der Villa Ambron. Aldo und Amelia Ambron, wohlhabende Kunstförderer, stellten ihm Wohnraum und insbesondere den Hausturm zur Verfügung. Hier soll er seine ersten Notizen zu *Justine* gemacht haben. Seine neue junge Liebe, Eve Cohen, hat ihn dort oft besucht.<sup>19</sup> Durch die Ambrons wurde er in die Kunstszene Alexandrias eingeführt und gewann Zutritt in alle Kreise. Durrell empfindet Alexandria als Kulturstadt, die anziehend und befreiend wirkt.<sup>20</sup> Das multi-religiöse Leben in Alexandria wird als vielfältig charakterisiert: Ein Ort, an dem die Gemeinschaften leben und miteinander verkehren „Türken mit Juden, Araber, Kopten und Syrer mit Armeniern, Italienern und Griechen. [...] Wo sonst auf der Erde fände man noch einmal solch eine Mischung?“<sup>21</sup>

Er verfällt dem sogenannten ‚Alexandrismus‘ und ordnet Alexandria der Levante zu.<sup>22</sup> Für ihn gehört zu Alexandria das Geheimnisvolle, und all ihren Bewohnern

18 Vgl. Donald P. Kaczvinsky, When was Darley in Alexandria? A Chronology for “The Alexandria Quartet”, *Journal of Modern Literature*, 17, 4 Spring 1991, 591-594.

19 Der Turm der Villa Ambron ist auf der Paperback-Ausgabe vom Quartett zu sehen, Lawrence Durrell, *The Alexandria Quartet*, Faber and Faber, 1962. Aldo und Amelia Ambron halfen den jüdischen Exilanten in Alexandria.

20 Lawrence Durrell, *A Key to Modern British Poetry*, University of Oklahoma Press 1970, 26.

21 Lawrence Durrell, *Balthazar*, Hamburg 1960, 161. Vgl. Martin Tamcke, Christentum im Land der Pharaonen, in: Karl Pinggéra (Ed.), *Christentum im Schatten von Pyramiden und Minaretten. Beiträge zur Geschichte und Gegenwart der Koptischen Kirche*, Hofgeismar 2009, 7-22. Vgl. Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 221: Melissa, nach einer Nacht mit Nessim am Strand von Alexandria, tritt „in die kleine griechische Kirche und entzündete eine Kerze vor dem Heiligenbild. Sie bekreuzigte sich von links nach rechts nach orthodoxem Brauch und strich sich eine Sträne aus der Stirn, während sie sich niederbeugte und die Ikone küßte. Ein Geschmack nach Messing blieb auf ihren Lippen haften, und sie spürte in ihm alle Tröstungen eines verlorenen Kindheitsbrauchs“.

22 Durrell benutzt die Bezeichnung auch im Zusammenhang mit der Beschreibung des Geschlechtsverkehrs und beschwört dadurch ein bestimmtes Bild hervor: „um eines Geschöpfs willen, das zwei Brüste und *le croissant* besitzt, wie es in der bildhaften Sprache der Levantiner heißt“, Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 199. Zum kulturellen Hintergrund von Alexandria vgl. insbesondere Khaled Fahmy, *Towards a Social History of Modern Alexandria*. In: Antony Hirst und Michael Silk (Hg.): *Alexandria, Real and Imagined*. Aldershot (u.a.): Ashgate 2007, 281–306. Durrell wird vorgeworfen, er arbeite mit orientalistischen Klischees oder gar billigen

wird zugestanden, in ihrem Leben Geheimnisse zu haben, die den Anderen vorenthalten werden.<sup>23</sup> Auch Drogen spielen eine Rolle. Melissa verfällt immer wieder in Depressionen, Darley schiebt es auf die Stadt: „An solchen Tagen, wenn der *cafard* der Stadt sie gepackt hatte, war ich am Ende meiner Weisheit; war dann unmöglich, sie aufzurütteln.“<sup>24</sup> Melissa pflegt in dieser Stimmung Haschisch zu rauchen, in einer kleinen Pfeife, denn Haschisch wird in der Öffentlichkeit konsumiert, sogar in der Halle des Hotels Cecil, wo Darley Justine kennengelernt hat.<sup>25</sup> Bei einer Party von Pursewarden, die aus dem Ruder gelaufen ist, kommt der Vorwurf auf, ein sehr gefährliches Potenzmittel sei im Spiel gewesen: „Spanische Fliege! Er hat ihr Spanische Fliege gegeben!“<sup>26</sup>

Durrell beschreibt Alexandria auch als dekadente Stadt, wobei er Dekadenz als wertneutral empfindet. Alexandria übersteht den Krieg mühelos: „die ganze Spielzeugschachtel des ägyptischen Alltags war noch vorhanden – Straßensprenger, Schreiber, Klageweib, Hure, Kontorist, Priester, jeder unverändert an seinem Platz-, die Zeit und der Krieg haben ihnen anscheinend nichts anhaben können.“<sup>27</sup> Ein ganz anderer Aspekt wird jedoch ebenfalls erwähnt: „So friedlich Alexandria nach außen hin auch scheinen mochte, so war es doch für Christenmenschen ein recht gefährliches Pflaster. [...] Der schwedische Vizekonsul habe auf der Straße nach Matruh eine Panne gehabt. Er habe seine Frau im Wagen zurückgelassen und sei zu Fuß zur nächsten Telefonzelle gegangen, um das Konsulat anzurufen, man möge ihm einen anderen Wagen schicken. Als er zurückgekommen sei, habe seine Frau noch immer auf dem Rücksitz gesessen, wie er sie verlassen habe, jedoch ohne Kopf.“<sup>28</sup> Der Kopf wurde

---

Exotismus (Ingeborg Bachmann), die Frauen sind schön und geheimnisumwittert, die Araber bestechlich, die Europäer triebgesteuert (Sex, Geld, Macht).

23 Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 74. Zur Bedeutung von Alexandria siehe Wikleff Hoops, *Die Antinomie von Theorie und Praxis in Lawrence Durrells ‚Alexandria Quartet‘*, Frankfurt 1976, 73.

24 Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 53.

25 Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 67. Die *Narguileh*, sogenannte Wasserpfeifen, werden besonders von älteren Frauen benutzt, ebd. 204. Haschisch wird auch von den Diplomaten konsumiert, Lawrence Durrell, *Balthazar*, Hamburg 1960, 35, wo der Engländer Scobie vermerkt, er rauche es nicht im Dienst. Durrell behandelt auch in seinen anderen Büchern das diplomatische Leben der Engländer, oft ironisch, vgl. Lawrence Durrell, *Stiff Upper Lip*, London 1968, besonders 29-34, ausführlicher in Lawrence Durrell, *Esprit de Corps oder Diplomaten unter sich*, Hamburg 1969.

26 Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 57. Das Pulver des zermahlene Käfers enthält Cantharidin, ein starkes Reizgift. Im gleichen Zusammenhang wird auch Belladonna, eine als Aphrodisiakum benutzte Pflanze, erwähnt. Schlafmittel in allen Konstellationen spielen eine große Rolle, insbesondere Justine fängt schon sehr jung an, Pillen zu nehmen, damit sie schlafen kann, Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 72.

27 Lawrence Durrell, *Clea*, Hamburg 1961, 37.

28 Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 163. Mahmoud Manzaloui, *Curate's Egg: An Alexandrian Opinion of Durrell's Quartet*, in: Alan Warren Friedman (Ed.), *Critical Essays on Lawrence Durrell*, Boston 1987, 144-157, hier 155, kritisiert hier Durrells Verständnis des Begriffes „Christen“. Er bewertet das Quartett als fast beleidigend für alle Ägypter, wäre es nicht

schließlich von der Polizei bei Beduinen gefunden, die ihr die Goldzähne ausreißen wollten. Seine Beziehung zur Stadt Alexandria wurde oft wissenschaftlich analysiert, interessanterweise oft im Zusammenhang mit dem Bild einer Frau oder des Weiblichen, wobei der Ausdruck „Flâneuse“ immer wieder auftaucht. Sein Stil spielt mit erotischen Reizen und ist beeinflusst von Anais Nin und Henry Miller (und dessen Ehefrau June Miller).<sup>29</sup>

Biographien sind eine wichtige Form der arabischen Geschichtsschreibung, sei es Hagiographie oder Gelehrtenbiographie. Muhammad Haikal veröffentlichte 1914/1915 mit *Zainab* den ersten ägyptischen Roman, ihm folgten 1925/1926 *die Kindheitstage* von Taha Husain und 1956/1957 die *Midaq Gasse* von Nagib Machfus. In diesen Romanen wurden die Autobiographien eng mit den Stadtbiographien verbunden. Die Identifikation mit der Stadt war absolut und die ägyptischen Romane waren möglicherweise Inspiration für das Alexandria-Quartett. Auch Durrell vermischt biographisches mit fiktivem: Der Lehrer Darley erlebt ähnliches, in Justine verkörpert sich seine Ehefrau jüdischen Glaubens (Eve) und in Eve spiegelt sich Alexandria. Durrell war auch Teil der sogenannten *Cairo Poets*. Er gehörte mit Robin Fedden und Bernard Spencer zu den Herausgebern der Zeitschrift *Personal Landscape*. Insbesondere sein Kontakt zu den Surrealisten um George Henein in Kairo kann ihn beim Schreiben vom Alexandria-Quartett beeinflusst haben.<sup>30</sup> Er selbst spricht von *Durrealism*, die Verbindung von Realismus und Durrell.

## Politik und Spionage

In diesem Kurzausschnitt des Quartetts deutet sich schon an, dass viele Nationalitäten, Religionen und Kulturen im Quartett vorkommen. Durrell verbindet das Leben seiner Protagonisten wie in einem Spinnennetz, und nur manchmal schaffen sie es, sich daraus zu befreien. Das lyrische Ich, Darley, wird dabei zum Insekt, welches von unterschiedlichen Spinnen ins Netz gelockt wird. Das hängt zuallererst damit zusammen, dass Darley Brite ist.

---

so offensichtlich unrealistisch (S. 155).

29 Allyson Kreuter, 'The flâneuse and the City as uncanny home in Lawrence Durrell's *The Alexandria quartet*', *Literator* 36(1), 2015, Art. #1165, 8 pages. <http://dx.doi.org/10.4102/lit.v36i1.1165>. Die Autorin argumentiert, dass Alexandria sich in Justine verkörpert, Justine und Alexandria eine Einheit bilden. Ausführlich dazu die Studie von Corinne Alexandre-Garner, *Le Quatuor d'Alexandrie fragmentation et écriture. Etude sur l'amour, la femme et l'écriture dans le roman de Lawrence Durrell*, Berne 1985. Im Alexandria-Quartett ziehen Männer (Scobie, Pombal) Frauenkleider an, um in andere Rollen zu schlüpfen, Scobie wird von wütenden Matrosen ermordet, weil er sich als weibliche Hure ausgab.

30 Sam Bardaouil, *Surrealism in Egypt: Modernism and the Art and Liberty Group*, London 2016, Introduction.



Am 11./12. Juli 1882 bombardiert eine englische Flotte Alexandria. Der nach Ahmad Urabi Pascha (1841-1911) benannte Urabi-Aufstand ägyptischer Offiziere gegen die durch die Finanzkrise bedingten Kürzungen und Entlassungen zwang Großbritannien zu einer Reaktion. Die Sorge vor einer Unabhängigkeit beziehungsweise der Bildung einer eigenen Nation war groß. Spätestens seit dem Einmarsch in Ägypten von Napoléon Bonaparte 1798-1801 waren die Ideale der Revolution verbreitet worden: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Ägypten war jedoch bislang trotz eigenständigem Khediventum Teil des omanischen Reiches. Die Ernennung von Urabi Pascha 1882 zum Kriegsminister führte daher zur britischen Bombardierung der Hafenstadt mit dem Ziel, von dort nach Kairo vorzurücken, um Ägypten unter der Regierung des Khediven Tawfiq wieder besser kontrollieren zu können. Alexandria war schnell erobert und durch die Nutzung des Suezkanals, der 1869 eröffnet worden war, kam es durch den schnellen Vormarsch zur Schlacht bei Tell el Kebir am 13. September 1882.<sup>31</sup>

Die Briten gewannen die Schlacht und besetzten das Land (1882-1922 Britische Oberhoheit). Um erneute Aufstände zu verhindern, schickten die Briten Sir Eldon Gorst 1885 als britischen Diplomaten nach Ägypten, der nach verschiedenen Posten von 1907-1911 Generalkonsul wurde. Er sollte die neue britische Politik vertreten, die den Ägyptern mehr Möglichkeiten zu eigenen Entscheidungen versprach. Am 8. November 1908 ernannte er den Kopten Boutros Ghali zum Premierminister.<sup>32</sup> Boutros Ghali wurde am 20. Februar 1910 bei einem Attentat erschossen und Gorst Ziel, den entstehenden Nationalismus in neue Bahnen zu lenken, scheiterte am Widerstand der alten Elite. Gorst starb 1911 an Krebs, sein Nachfolger wurde am 15. Juli 1911 Lord Kitchener.

Das Leben der Kopten und Muslime unter der britischen Oberhoheit wurde von koptischer Seite schon früh thematisiert. Insbesondere die aus koptischer Sicht erfolgte Ungleichbehandlung bedrückte die Kopten. Ein junger koptischer Journalist, Kyriakos Mikhail, der nach London geht, macht unermüdlich auf die Unterdrückung der Kopten in Ägypten aufmerksam und verfasst neben zahlreichen Artikeln 1911 ein Buch dazu.<sup>33</sup> Als Kyriakos Mikhail 1919 zurück nach Ägypten kehrt, wird er aufgrund

31 Vgl. Khaled Fahmy, *All the Pasha' Men. Mehmed Ali, his Army and the Making of Modern Egypt*, Kairo 2002.

32 Unter König Fuad I. (1922-1936) wurden weitere Kopten zu Ministern ernannt, vgl. Christian Cannuyer, *Coptic Egypt. The Christians of the Nile*, New York 2001.

33 Kyriakos Mikhail, *Copts and Moslems Under British Control (Egypt). A Collection of Facts and a Résumé of Authoritative Opinions on the Coptic Question*, London 1911. Kyriakos Mikhail wurde im Juni 1910 als Vertreter der koptischen Presse nach London geschickt. In London wirkte er als Korrespondent und verstand es immer wieder, die Weltpresse auf die Lage der Kopten aufmerksam zu machen. Ein neues Pressegesetz hatte 1911 in Ägypten dazu geführt, dass die koptische Zeitung *Al-Watan* verwahrt wurde und Zensur drohte. Mikhail arbeitet auch für die *Egyptian Gazette* und es besteht die Möglichkeit, dass Durrell sich mit seiner Person auseinandersetzte. Persönlich werden sie sich höchstwahrscheinlich nicht getroffen haben, da Kyriakos Mikhail 1922 nach London zurückkehrte, vgl. Mikhail, Kyriakos (1877-1957), in: CE, 1672a-1628b.

seiner Veröffentlichungen von der breiten Öffentlichkeit als nationaler Held gefeiert. 1920 wird er Mitglied im Zentralkomitee der Wafd Partei.<sup>34</sup> Der Nationalismus und die Revolution 1919 werden als Beweis angesehen, dass die Identität der ägyptischen Nation muslimisch und christlich, arabisch und koptisch sei.

Die allgemeine Stimmung im Land wird in den Berichten als angespannt beschrieben. Die Anspannung wird einerseits auf die Fremdherrschaft der Briten im Land (Ägypten den Ägyptern), andererseits auf die Spannung zwischen Muslimen und Kopten zurückgeführt. Die Briten werden dafür verantwortlich gemacht, da sie durch Ämtervergabe systematisch diese Entfremdung gefördert hätten.<sup>35</sup> In vielen ägyptischen Zeitungen erscheinen insbesondere 1911 Artikel, die sich gegen eine koptische Beteiligung an der Regierung aussprechen. Der religiöse Fanatismus vertieft sich im Zusammenhang mit dem wachsenden Nationalismus.<sup>36</sup> Es wird nicht nur der Unterschied zwischen den Religionen betont, sondern auch eine höhere Stellung der Muslime als berechtigt angesehen.<sup>37</sup> Die Zeitungen berichten von gezielten Ausschreitungen gegen die Kopten, von öffentlichen Bloßstellungen und Verfolgungen.<sup>38</sup> 1914 wird das Protektorat Sultanat Ägypten benannt, 1917 kommt Sultan Fuad an die Macht. Mit der Unabhängigkeit 1922 bleiben die Briten bis 1947 als enge Verbündete bestehen und bauen ihren Geheimdienst aus, die britische Botschaft ist gut bestückt und deswegen war es Durrell letztendlich auch möglich, dort tätig zu sein. Erst 1947 mit dem Ende der britischen Zeit verlassen die meisten Briten Ägypten.<sup>39</sup>

34 Aziz S. Atiya, Alexandria, Historic Churches in, in: CE, 92b-95b. Zur geschichtlichen Einordnung der nationalen Bewegung vgl. Wolfgang Hage, Das orientalische Christentum, Stuttgart 2007, 185-192.

35 Kyriakos Mikhail, Copts and Moslems Under British Control (Egypt). A Collection of Facts and a Résumé of Authoritative Opinions on the Coptic Question, London 1911, xiv; 86-97.

36 Kyriakos Mikhail, Copts and Moslems Under British Control (Egypt). A Collection of Facts and a Résumé of Authoritative Opinions on the Coptic Question, London 1911, 105, zitiert aus der britischen Zeitung Spectator, September 24, 1910: „Consequently the Copts, being Christians, are the objects of constant attack at the hands of the agitators. When one of them became Prime Minister he was promptly shot by a Nationalist, and the shop of the murderer has been kept open by Nationalist money as a memorial of his heroic deed.“

37 Kyriakos Mikhail, Copts and Moslems Under British Control (Egypt). A Collection of Facts and a Résumé of Authoritative Opinions on the Coptic Question, London 1911, 93, zitiert aus Egyptian Gazette, March 21, 1911. Die Egyptian Gazette war die auf Englisch publizierte Zeitung der britischen Gemeinschaft.

38 Zu Ostern 1911 verkleiden sich einige Muslime als koptische Kleriker und führen eine Prozession durch die Straßen Goyara und Matbouli und rufen dabei „Kyrie Eleison“, Kyriakos Mikhail, Copts and Moslems Under British Control (Egypt). A Collection of Facts and a Résumé of Authoritative Opinions on the Coptic Question, London 1911, 95, zitiert aus Egyptian Gazette, April 18, 1911.

39 Jehan Sadat schreibt in ihrer Biographie über ihre britische Mutter und ihr Leben als Tochter einer christlichen Britin im muslimisch geprägten ägyptischen Nildelta, vgl. Jehan Sadat, Ich bin eine Frau aus Ägypten, Die Autobiographie einer außergewöhnlichen Frau unserer Zeit, München 1987, 31 ff. Nach dem Sturz von König Faruk am 23.07.1952 kam es während der Präsidialrepublik mit Gamal Abdel Nasser (1954-1970) immer wieder zu Spannungen.

Möglicherweise dient die Biographie von Sir Eldon Gorst Durrell als Vorbild für den britischen Diplomaten Mountolive und Kyriakos Mikhail für den koptischen Nationalisten Nessim im Alexandria-Quartett. Die jüdische Qattawi Familie, die in Alexandria lebte und in Ägypten eine bedeutsame wirtschaftliche und politische Rolle spielte, unterstützte den ägyptischen Nationalismus. Sie argumentierten, dass Juden in Ägypten schon immer lebten und selbstverständlich Arabisch sprechen: „Egypt is our homeland, Arabic is our language.“<sup>40</sup> Sie setzen sich für die Befreiung des Landes ein, waren aber Gegner der zionistischen Bewegung. Auch hier liegt der Gedanke nahe, dass Züge der Qattawi Familie sich in der Hosnani-Verschwörung finden.

### Versteckspiel

Die Hosnani-Verschwörung ist zentral, um die menschlichen Beziehungen im Alexandria-Quartett zu entschlüsseln. Die koptischen Brüder Nessim und Narouz planen die einzelnen Schritte der Verschwörung. Das Ziel ist die Unabhängigkeit von Großbritannien, sowohl in Ägypten als auch in Palästina (1917-1947 unter britischem Mandat). Justine übernimmt als Jüdin die Organisation für Palästina. Sie wird unterstützt von Cohen, einem Pelzhändler und französischen Agenten, der für Nessim die Waffen nach Palästina schmuggelt. Das Munitionslager wird jedoch entdeckt und die Verschwörung fliegt auf. Es sind aber nicht alle Akteure sofort enttarnt und das erprobte Versteckspiel geht weiter. Die jüdischen Mitbeschwörer bezichtigen Nessim des Verrates, da er den britischen Botschafter Mountolive kennt. Und tatsächlich deckt Ludwig Pursewarden die Verschwörung auf und informiert seinen Vorgesetzten Mountolive. Pursewarden warnt noch Nessim und begeht Selbstmord. Cohen wird verraten und stirbt, doch Nessim gelingt es, durch geschicktes Taktieren einer Gefängnisstrafe zu entgehen.

Darley tappt unschuldig in die Hosnani-Verschwörung, indem er ein Freund von Nessim wird und eine Affäre mit der Ehefrau, Justine, anfängt. Er bemerkt nicht, dass es letztendlich auch in seinem privaten Leben nur um Nachrichtenbeschaffung geht. Darley wird zwar von Joshua Scobie, dem neu ernannten Chef des Secret Service, zum Decoder ernannt, doch er kann diese Ernennung nicht einordnen.<sup>41</sup> Er soll über die geheimen Aktivitäten von Balthazar berichten, über die Treffen der Kabbalisten, ihren Plänen und Zielen. Balthazar verschickt Postkarten mit Schachbrettmustern des *boustrophedon*, die als Geheimcode interpretiert werden. Darley ist verwirrt und versucht erst in seinen Berichten darzulegen, dass es sich bei den Kabbalisten um eine harmlose Sekte handelt, ohne politischen Hintergrund. Doch da er sehr gut für seine neue Tätigkeit bezahlt wird und dringend Geld benötigt, kommt er schließlich den

40 Joel Beinin, *The Dispersion of Egyptian Jewry: Culture, Politics, and the Formation of a Modern Diaspora*, Cairo (Paperback Edition), 2005, 46.

41 Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 165; Lawrence Durrell, *Balthazar*, Hamburg 1960, 28.

Anforderungen nach und schreibt ausführliche Berichte über Ammon und Hermes Trismegistos. Balthazar versucht, ihm das Neunpunkt-System der Kabbala zu erklären, ohne den Transfer an den Secret Service zu erahnen.<sup>42</sup>

Er schreibt: „Ich tippte Balthazars Vorträge über Ammon und Hermes Trismegistos mit hämischen Vergnügen, weil ich mir dabei vorstellte, wie sich, tausend Meilen weit entfernt von hier, abgehetzte Regierungsbeamte in dumpfen Kellerräumen durch diese Akten wühlen mussten.“<sup>43</sup> Darley entdeckt bei seinen Nachforschungen, dass der Laden von Mnemjian, dem Barbier, als Nachrichtenzentrum dient.<sup>44</sup> Mnemjian dient vier Geheimdiensten ohne gegenseitiges Wissen, er kopiert alle Informationen dreimal, die er von seinen Kunden einholt, für den Geheimdienst der Stadt.

Darley kann als „Spion“ auch Hausdurchsuchungen anordnen und ironischerweise ordnet er eine Durchsuchung bei seinem Vermieter Georg Gaston Pombal an. Dabei entdeckt er Informationen über den französischen Einfluss in Syrien und eine Liste der französischen Agenten in Alexandria.<sup>45</sup> Die Besetzung Frankreichs durch die Deutschen kommt nur indirekt zur Sprache, so durch die Präsenz der französischen Flotte im Hafen. Frankreich ist neben Großbritannien und Ägypten Teil des Intrigenspiels. Doch auch das Deutsche Reich spielt im Roman eine Rolle, es soll die benötigten Waffen an die Verschwörer liefern, dafür reist Nessim sogar extra nach Berlin. Die Verfolgung und Ermordung der Juden durch die Nationalsozialisten wird nur einmal erwähnt: „Er sah Balthazars Abhandlungen verstaubt im Schaufenster einer Buchhandlung liegen und *am selben* Tag das Grab von Balthazars Vater im jüdischen Friedhof – aus den in den Stein gegrabenen Namen hallte die ganze Melancholie der europäischen Juden im Exil.“<sup>46</sup>

Die Darstellung der Spionage im Alexandria-Quartett kann daher als Spiel der Nationen und der Verbündeten charakterisiert werden. Durrell beschreibt die internationalen Zusammenhänge und wer wen bedrängt, doch das Bedrohliche fehlt

42 Lawrence Durrell, Balthazar, Hamburg 1960, 131. Durrell analysiert die Bedeutung der Theosophie und Kabbala in den Werken von W. B. Yeats in seiner Abhandlung über die moderne britische Poesie, Lawrence Durrell, A Key to Modern British Poetry, University of Oklahoma Press 1970, 104-109. Carl Bode, Durrell's Way to Alexandria, in: Alan Warren Friedman (Ed.), Critical Essays on Lawrence Durrell, Boston 1987, 135-144 macht darauf aufmerksam, dass Durrell in diesen Abhandlungen seine Ideen zum Quartett offenlegt (S. 135). Carl Bode stellt die Handlung im Roman in Bezug zu Tarot-Karten (S. 138-140). Vgl. auch Carol Peirce, „Intimations of Powers Within“: Durrell's Heavenly Game of the Tarot, in: Alan Warren Friedman (Ed.), Critical Essays on Lawrence Durrell, Boston 1987, 200-213. Vgl. auch Werner Hermann Rubrecht, Durrells *Alexandria Quartet*, Bern 1972, 137-142 zur Verbindung von Kabbala und „Heraldic Universe“, der einheitlichen Weltanschauung von Durrell, sowie Christopher Middleton, The Heraldic Universe, in: Alan Warren Friedman (Ed.), Critical Essays on Lawrence Durrell, Boston 1987, 15-21.

43 Lawrence Durrell, Justine, Hamburg 1959, 182.

44 Lawrence Durrell, Justine, Hamburg 1959, 182.

45 Lawrence Durrell, Justine, Hamburg 1959, 182-183. Mit dem Einmarsch von Napoléon 1798 verstärkte sich nicht nur die Präsenz der Franzosen in Ägypten, sondern auch die Kenntnisse der französischen Sprache, insbesondere in Alexandria.

46 Lawrence Durrell, Justine, Hamburg 1959, 207.

völlig.<sup>47</sup> Die Spionage erfolgt um der Spionage willen. Die Beteiligten versuchen zwar, Vorteile durch die Informationsbeschaffung zu erwerben, ihre Pläne zur Errichtung der Welt nach eigenen Vorstellungen scheitern jedoch. Liebe und Sexualität werden als Mittel zum Zweck eingesetzt und sind dadurch außerhalb jeglicher Moralvorstellungen angesiedelt.<sup>48</sup>

## Kultur und Religion

Neben diesem politischen Aspekt kreist Durrell im Alexandria-Quartett immer wieder um kulturelle Begebenheiten und die Religionen. Im Folgenden werden dafür einige Beispiele angeführt und erörtert mit dem Ziel, Durrells Interesse an Handlungen und Ritualen aufzuzeigen.

Durrells Interesse für die Anthropologie kommt im Quartett durch eine weitere Person zum Ausdruck. Er lässt dort Jacob Arnauti, einen jüdischen Franzosen albanischer Herkunft, auftreten, der eine Nebenrolle als Justines erster Ehemann spielt. Arnauti ist Schriftsteller, der ein Buch mit dem Titel „Mœurs“ (Sitten) veröffentlichte. Der Ich-Erzähler beschreibt sein Leben als Ausländer in Alexandria in den Dreißigerjahren.<sup>49</sup> Darley liest immer wieder in diesem Buch und zitiert Alltagssituationen, oder er vergleicht eigenes Erlebtes mit dem von Arnauti. Dabei schildert er charakteristische Begebenheiten des ägyptischen Alltags wie zum Beispiel die unterschiedlichen Rituale beziehungsweise Hierarchien beim Grüßen.<sup>50</sup> Er integriert somit seine Beobachtungen, die er im weitesten Sinn als anthropologisch versteht, durch ein weiteres Buch in seinen Roman. Seine für die griechischen Inseln verfassten Reiseführer könnten ihn inspiriert haben, durch die Schilderung der ‚Sitten und Bräuche‘ den Lesenden das Gefühl zu vermitteln, sich nun wirklich gut in Alexandria auszukennen. Hier wendet Durrell wieder seinen *Durrealismus* an.

### Religionen

Die drei monotheistischen Religionen stehen eindeutig im Fokus, doch auch der Okkultismus, die Kabbala und Rosenkreuzer und Alchemie werden immer wieder in den Romanen erwähnt.<sup>51</sup> Zur Gnosis gibt er selbst einige Erklärungen in seinen

47 Werner Hermann Rubrecht, Durrells *Alexandria Quartet*, Bern 1972, 88 schreibt: „Die ganze Spionagetätigkeit der verschiedenen diplomatischen Vertretungen ist eine herrliche Farce“.

48 Lawrence Durrell, *Mountolive*, Hamburg 1960, 313.

49 Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 65.

50 Lawrence Durrell, *Clea*, Hamburg 1961, 36. Auch Hochzeitsbräuche kommen zur Sprache, koptische Männer würden ihren Heiratsantrag mit einem großen Strauß Wachsblumen und einer mannshohen Kerze machen, vgl. Lawrence Durrell, *Clea*, Hamburg 1961, 67 und Lawrence Durrell, *Balthazar*, Hamburg 1960, 103 ff.

51 So wenn Capodistria in einem Brief an Balthazar, seine neue Heilslehre, die Alchemie, darlegt. Durrell lässt Clea diesen Brief am angeblichen Grab von Capodistria in Alexandria vorlesen; Lawrence Durrell, *Clea*, Hamburg 1961, 220-228. Vgl. auch Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg

Anmerkungen im ersten Band.<sup>52</sup> Durrell bezeichnet Alexandria als eine „Stadt der Sekten.“<sup>53</sup>

Auffallend ist zuerst, dass Durrell seinen Personen kritische Bewertungen zu allen drei Religionen unterschiebt. Darley sagt: „Ich erkannte für mich keine Religion an, die eine Sühne verlangte – gibt es eine, die keine verlangt? Es liegt mir fern, Balthazar zu verletzen, doch ich hatte den Eindruck, daß alle Kirchen, alle Sekten bestenfalls Akademien waren, in denen die Menschen im Selbstschutz gegen die Angst unterwiesen wurden.“<sup>54</sup>

Zu den muslimischen Traditionen schreibt er: „in die monotone Schwärze der verschleierte Frauen (schlangen) – der schwarze Moslem-Traum vom verborgenem Paradies, das man nur durch das Schlüsselloch des menschlichen Auges erblicken darf.“<sup>55</sup> In *Balthazar* beginnt ein Papagei in einem Café plötzlich auf Arabisch „die Kalima aus dem Koran“ zu rezitieren, doch nach jedem Wort imitiert er einen Furz.<sup>56</sup> Die wütende Menge will sich auf den Besitzer, einen Engländer stürzen, doch der Polizist Scobie kann die Situation retten, indem er eine Verhaftung vortäuscht.

Scobie berichtet Darley später, dass ein Freund von ihm, Abdul, als Beschneider anfangen will. Scobie ist darüber entsetzt, für ihn ist die Beschneidung der Kinder Verstümmelung. Darley versteht seine Entsetzung erst nicht, bei jedem Fest sind doch Beschneidungsbuden aufgestellt und es werden Beschneidungen mit dem Federmesser unter dem Lärm des Festes durchgeführt. Schließlich erklärt sich Scobie: „Es geht nicht um den Jungen – mit dem mögen sie anstellen, was sie wollen. Es geht um das Mädchen, mein Lieber. Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß dieses kleine Geschöpf verstümmelt werden soll. Ich bin Engländer, mein Lieber, Sie werden meine Gefühle verstehen. *Ich will es nicht.*“<sup>57</sup> Leila, die Mutter in der koptischen Familie

---

1959, 149-151.

52 Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 271. Fraser charakterisiert ihn „though a man with a fundamentally religious view of the world, is not a Christian; but where the Greek Orthodox Church arouses in him a feeling of humorous affection and respect, he has an instinctive dislike (probably the Irish side of his ancestry was Irish Protestant) of Roman Catholicism“, G. S. Fraser, *Lawrence Durrell. A Study, with a Bibliography* by Alan G. Thomas, London 1973, 23.

53 Lawrence Durrell, *Balthazar*, Hamburg 1960, 28. Dort zählt er auch die Steinerianer, Christliche Wissenschaftler, Ouspenskyisten, Adventisten auf. Vgl. Wilef Hoops, *Die Antinomie von Theorie und Praxis in Lawrence Durrells ‚Alexandria Quartet‘*, Frankfurt 1976, 107, mit der Erklärung, Durrells Interesse sei philosophischer Natur gewesen.

54 Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 211.

55 Lawrence Durrell, *Clea*, Hamburg 1961, 36. Wiederholt wurde der Vorwurf des „Orientalism“ erhoben, vgl. dazu Richard Pine, *Lawrence Durrell: The Mindscape*, New York 1994, 423.

56 Lawrence Durrell, *Balthazar*, Hamburg 1960, 38. Dort heißt es weiter, wenn ein Nicht-Moslem die Kalima rezitiert, muss er beschnitten werden. Durch die Rezitation hat er sich als Gläubiger geäußert und muss somit die physischen Merkmale eines Moslems bekommen. Hier lehnt sich Durrell an J. W. McPherson, *The Moulids of Egypt, Sudan 1940* an, siehe William Leigh Godshalk, *Some Sources of Durrell's Alexandria Quartet*, in: Alan Warren Friedman (Ed.), *Critical Essays on Lawrence Durrell*, Boston 1987, 158-171, hier 160.

57 Lawrence Durrell, *Balthazar*, Hamburg 1960, 146. Durrell weist dort auch auf das AT hin (S. 147). G. S. Fraser, *Lawrence Durrell. A Study, with a Bibliography* by Alan G. Thomas, London

Hosnani, wurde im Kloster erzogen und begann ein Medizinstudium. Sie war eine der ersten koptischen Frauen, die den Schleier abgelegt haben, doch sie heiratete früh und brach ihr Studium ab.<sup>58</sup>

Den Engländer Pursewarden lässt Durrell diese Aussprüche sagen: „Und diese Juden mit ihrem Kaffeehausmystizismus! Wie soll man das in Worte fassen? Die Stadt und ihre Menschen?“<sup>59</sup>; „Oder kommt es daher, daß die Juden nach Strafe gieren und immer mehr davon verlange?“<sup>60</sup> und „Ausbeuten – jüdischer Charakterzug“<sup>61</sup>. Auch die katholische Kirche wird kritisiert, den katholischen Pater Paul charakterisiert er als: „glücklichen, frohgemuten, phantasielosen, gefühlsarmen Menschen“<sup>62</sup>.

Diese indirekte Art von Religionskritik ist deutlich im Alexandria-Quartett vertreten. Durrell ist fasziniert von den gläubigen Menschen und analysiert ihr Verhalten. Er stellt Traditionen in Frage, wie die weibliche Genitalverstümmelung, doch rechtfertigt er sich dafür durch die kulturelle Fremde (Ich bin Engländer). Die Verwendung von Stereotypen (diese Juden) findet ebenfalls Eingang in die Kritik. Auf der anderen Seite ist er an religiösen Ritualen so interessiert, dass er versucht, seine Schilderungen durch Fachliteratur abzusichern, wie im Folgenden zu sehen ist.

Die Koptisch-Orthodoxe Kirche wird bei Durrell nicht explizit beschrieben, sondern indirekt durch einzelnen Persönlichkeiten, Begebenheiten, Rituale und Plätze. Das Land mit den Deichen und den Bewässerungsanlagen in der Nähe von Aboukir erinnert Nessim an seine Kindheit und an „das echte Ägypten – ein koptisches Ägypten – während die weiße Stadt, wie in einem dunstigen Spektrum, mit den verwirrenden und fremden Bildern anderer Länder angefüllt war – den Zeichen Griechenlands, Syriens und Tunesiens.“<sup>63</sup>

Der koptische hl. Arsenius bekommt eine kleine Kapelle gestiftet. Panayotis, der ehemalige Volksschullehrer in Damanhur und Ordensbruder in St. Katharinenkloster auf dem Sinai, taucht in Nessims und Justines Sommerpalast auf. Er wird dort Wächter und Gärtner. Aus unbekanntem Gründen ist ihm die Zunge herausgeschnitten worden und er kann nur mit den Augen und Gestik kommunizieren. Zum Dank für seine

---

1973, 145-146. Fraser interpretiert Scobie als Symbol des Heiligen. Zur weiblichen Genitalverstümmelung Vgl. Otto F. A. Meinardus, *Christian Egypt, Faith and Life*, Cairo 1970, 329-332 und den Blog von Dioscorus Boles zur Beschneidung (Circumcision) im Internet, <https://copticliterature.wordpress.com/2012/01/28/circumcision-and-the-copts-a-history-part-1/>Zugriff 21.05.2017, 09.56. Durrell war mit einer der ersten Schriftsteller, der die weibliche Genitalverstümmelung, wenn auch indirekt durch die Aussage seiner Romanfigur, anprangerte.

58 Lawrence Durrell, *Balthazar*, Hamburg 1960, 80. Später legte Leila den Schleier freiwillig wieder an, da ihr Gesicht von den Blättern gezeichnet war. Zur Geschichte der Koptinnen vgl. Jeannette Spenlen, *Koptisch-orthodoxe Frauen im modernen Ägypten*, 1994.

59 Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 148.

60 Lawrence Durrell, *Balthazar*, Hamburg 1960, 123.

61 Lawrence Durrell, *Mountolive*, Hamburg 1960, 127.

62 Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 171.

63 Lawrence Durrell, *Balthazar*, Hamburg 1960, 72. Der Kopte Narouz wendet auf seinen Ländereien die Kunst des Eierausbrütens durch künstliche Wärme an, überliefert schon seit „dem frühesten Altertum“, Lawrence Durrell, *Mountolive*, Hamburg 1960, 27.



treue Tätigkeit besorgen die Hosnanis ihm die Erlaubnis des Patriarchen von Alexandria, in einem Nebengebäude eine kleine Kapelle für den hl. Arsenius zu errichten. Als Panayotis Ikone und Dokumente sieht, versteht er nicht gleich, da er kein Arabisch liest und Nessim kein Neugriechisch spricht. Doch dann ist seine Freude grenzenlos. Durrell schreibt, die Auswahl wäre zufällig gewesen: „Die Wahl des Heiligen war, wie es immer sein sollte, ganz zufällig gewesen.“<sup>64</sup> Doch der hl. Arsenius, Diakon und Einsiedler, gestorben am 19.07.449 bei Memphis in Unterägypten, wird verehrt für sein Leben in völliger Abgeschlossenheit und Rückzug vom Menschen.<sup>65</sup>

### Ein multireligiöses Fest: Sitna Mariam

Durrells Interesse an gläubigen Menschen tritt bei der Beschreibung eines Festes deutlich hervor. Als das Fest Sitna Mariam in Alexandria stattfindet, geht Narouz hin, um Informationen zu bekommen. Das Fest für eine koptische Heilige wird auch von den anderen Bewohnern der Stadt gefeiert: „denn Alexandria ist immer noch Ägypten: alle Farben laufen hier ineinander.“<sup>66</sup> Etwas später heißt es: „Ein Dutzend Glaubensbekenntnisse und Religionen feierten ein Fest, das die Zeit geheiligt hatte, das ihnen allen gehörte, das einer Jahreszeit und einer Landschaft geweiht war. Sein Zusammenhang mit Lehre und Gesetz war verwischt. Einem religiösen Land waren alle Religionen eins, und während die Gläubigen für einen einzelnen Heiligen Gebete sprachen, genoß das ganze Volk diesen Jahresmarkt, der um den Kult emporgewachsen war, einem wogenden Karneval voller Licht und Musik.“<sup>67</sup>

Die Prozessionen halten bei Rezitation vor jeder Kirche und kommen schließlich am Festplatz zusammen.<sup>68</sup> Auch Derwische aus dem Rifya-Orden nehmen teil und vollziehen ihre Tänze. Ein muslimischer Sänger rezitiert einen Pilgergesang für Mekka. Mitgerissen wiederholt Narouz, obwohl Kopte, das preisende „All-ah, All-ah!“<sup>69</sup> Ein als heilig verehrter muslimischer Einsiedler hypnotisiert die Menschen, und auch Narouz begibt sich zu ihm, um die Wahrheit herauszufinden.<sup>70</sup>

64 Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 176.

65 Durrell greift bei seinem Wissen hauptsächlich auf S. H. Leeder, *Modern Sons of the Pharaohs: A Study of the Manners and Customs of the Copts of Egypt*, London 1918 zurück, siehe vgl. William Leigh Godshalk, *Some Sources of Durrell's Alexandria Quartet*, in: Alan Warren Friedman (Ed.), *Critical Essays on Lawrence Durrell*, Boston 1987, 158-171, hier 165.

66 Lawrence Durrell, *Balthazar*, Hamburg 1960, 163. Vgl. William Leigh Godshalk, *Some Sources of Durrell's Alexandria Quartet*, in: Alan Warren Friedman (Ed.), *Critical Essays on Lawrence Durrell*, Boston 1987, 158-171, hier S. 161-164, wo er einen Quellenvergleich mit der Beschreibung eines Festes in J. W. McPherson, *The Moulids of Egypt*, Sudan 1940 durchführt.

67 Lawrence Durrell, *Balthazar*, Hamburg 1960, 166.

68 Durrell benennt erstaunlich wenige Kirchen in Alexandria, insbesondere koptische Kirchen, vgl. dazu Aziz S. Atiya, *Alexandria, Historic Churches in*, in: CE, 92b-95b. Zur Koptischen Kirche vgl. C. Lange, K. Pinggéra, *Die altorientalischen Kirchen*, Darmstadt 2010, mit ausführlicher Bibliographie.

69 Lawrence Durrell, *Balthazar*, Hamburg 1960, 86.

70 Vgl. Martin Tamcke, *Christen in der islamischen Welt. Von Mohammed bis zur Gegenwart*,



### Tod und Trauer

Der Tod wird wiederholt im Quartett thematisiert.<sup>71</sup> Fortlaufend sterben Menschen in jedem der vier Romane, oft unter tragischen Umständen. Durrell beschreibt immer wieder ausführlich das Leiden der Menschen, die Krankheiten, das Siechtum, die Krankenhäuser und die Armut. Das Kind von Justine aus erster Ehe, ein Mädchen, verschwindet eines Tages. Justine belastet die Ungewissheit ihr Leben lang, sie stellt Nachforschungen an, die ins Leere laufen. Später stellt sich (durch einen religiösen Wahrsager) heraus, dass es ins Wasser gefallen und ertrunken ist, die Schuldfrage kann nie geklärt werden.<sup>72</sup> Clea wird beim Tauchen durch eine Harpune, die Balthazar versehentlich abgeschossen hat, an ein Wrack gefesselt. Darley rettet sie, indem er ihre Hand abhackt. Doch sie wirkt wie tot und Balthazar weint: „Sein Kopf pendelte mit jener jüdischen Geste verzweifelter Trauer hin und her, und sein zahnloser Gaumen formte den uralten Laut an der Klagemauer ‚Aii, Aii‘.“<sup>73</sup> In der Hoffnung, sie doch noch zu retten, wird sie in das jüdische Krankenhaus gebracht, wo auch schon Melissa, Darleys erste Freundin, verarztet worden war.<sup>74</sup> Mountolive erlebt im Araberviertel singende Kinder, die in der Mitte des Monats Schaaban umherziehen und um Gnade singen, denn an diesem Tag wird der Baum der Vollendung geschüttelt „und die fallenden Blätter des Baumes tragen die Namen all derer, die im kommenden Jahr sterben werden. Dieser Baum wird in einigen Texten der ‚Baum der Vollendung‘ genannt.“<sup>75</sup>

Ein koptisches Beerdigungsritual schildert Durrell am Ende vom dritten Band, *Mountolive*. Narouz wird bei der jährlichen stattfindenden Entenjagd auf dem Sommersitz der Familie Hosnani in Karm Abu Girg durch ein Attentat so schwer verletzt, dass es keine Rettung für ihn gibt. Er wird sterben. Balthazar, der jüdische Arzt und Kabbalist, versucht ihn notdürftig zu versorgen. Nessim informiert die wartenden Menschen im

---

München 2008.

71 Vgl. Hartwig Isernhagen, *Sensation, Vision, and Imagination: The Problem of Unity in Lawrence Durrell's Novels*, Freiburg 1969, 141-143; 168-ff. Eine Verbindung zur Religion zieht auch er aber nicht, eher zur Poesie. Wiklef Hoops, *Die Antinomie von Theorie und Praxis in Lawrence Durrells ‚Alexandria Quartet‘*, Frankfurt 1976, 88-90 interpretiert den Tod im Hinblick auf Mord und Gewalt oder in Bezug auf die Endlichkeit des Lebens (S. 225-227).

72 Zur Bedeutung dieses Motives, der ungeklärte Tod eines Kindes, ebenfalls ohne Hinweis auf die Religion vgl. John A. Weigel, *Lawrence Durrell*, New York 1965, 59 und besonders 101-102 und Corinne Alexandre-Garner, *Le Quatuor d'Alexandrie fragmentation et écriture. Etude sur l'amour, la femme et l'écriture dans le roman de Lawrence Durrell*, Berne 1985, 54. Siehe auch S. 114, wo Alexandre-Garner darlegt, dass Darley sich des Verlustes von Justine erst bewusst wird, als er selber das Kind, mit dem er auf der Insel gelebt hat, ebenfalls ein Mädchen, in Nessims Obhut abliefern muss.

73 Lawrence Durrell, *Clea*, Hamburg 1961, 281. Die abgehackte Hand kann wiederum vielfältig interpretiert werden, der Krieg verstümmelt die Menschen, fügt seelische Verletzungen zu, entfremdet sie von sich selbst.

74 Vgl. Thea Levinsohn-Wolf, *Stationen einer jüdischen Krankenschwester. Deutschland – Ägypten – Israel*, Frankfurt a. Main 1996.

75 Lawrence Durrell, *Mountolive*, Hamburg 1960, 333. Vgl. dazu Annemarie Schimmel, *Das islamische Jahr. Zeiten und Feste*, München 2001, 92-95.

Hof (Muslime und Christen) über den baldigen Tod, sie können sich somit auf das Begräbnis vorbereiten. Nessim gibt Befehl, der Priester Tobias möge „in der Kirche die heiligen Geräte weihen“<sup>76</sup> und für die Sterbesakramente sofort ins Haus kommen. Der Priester liest Passagen aus der Schrift vor. Nach Narouz Tod beginnt die Totenfeier. Die Frauen kommen ins Totenzimmer und umringen das Bett, wobei sie sich selber mit ihren Fingern an der Brust und an den Wangen verletzen und laut klagen: „Sie stießen jenes eigentümliche und erregende Geheul aus, das man *zagreet* nennt – ihre Zungen riffelten über ihre Gaumen wie über Mandolinensaiten. Ein ohrenbetäubender Chor von Zungentrillern in verschiedenen Tonlagen“<sup>77</sup>. Die Frauen fangen mit den rituellen Trauertänzen um den Leichnam an. Ihre lauten Klagen erreichen die Männer im Hof, die ihren Schmerz durch Schluchzen bekunden: „sie schluchzten und reichten sich zum Trost die Hände, und um einander zu stärken, riefen sie wieder und wieder: *Ma-a-lesh!* Vergebung! Nichts stillt unseren Gram!“<sup>78</sup> Es kommen weitere Frauen dazu, schon gekleidet im Gewand ritueller Trauer, den Tüchern aus dunkelblauer Baumwolle. „Sie hatten ihre Gesichter mit Indigo eingerieben und über ihre gelösten Flechten Asche aus den Herden gestreut.“<sup>79</sup> Die Frauen beginnen, das ganze Mobiliar, begleitet von ihrem *zagreet*, über den Balkon in den Hof hinunterzustoßen. Alle Spiegel und fast das ganze Porzellan im Haus wird zerbrochen. Durrell erklärt diese Zeremonie so: „Was immer auf die Ordnung und Fortdauer des irdischen Lebens schließen ließ – des häuslichen, des persönlichen, des Lebens in der Gemeinschaft – mußte zertrümmert, vernichtet werden.“<sup>80</sup> Schwarze Tücher verdecken nun im ganzen Haus das Übriggebliebene. Ein großes Zelt wird im Hof aufgebaut, während der ganzen ‚Nacht der Einsamkeit‘ sitzen dort die Trauernden, trinken schwarzen Kaffee und klagen, einige Frauen fallen in Ohnmacht.

Nun kommen die professionellen Klageweiber mit ihren Trommeln und Tamburinen dazu: „Diese Klageweiber brachten die ganze wilde Poesie ihrer Kaste mit sich, die Poesie von Erinnerungen, die die Fracht jahrhundertelanger Todespraxis

76 Lawrence Durrell, *Mountolive*, Hamburg 1960, 357. Lawrence Durrell, *Mountolive*, Hamburg 1960, 356. Zum genauen Ablauf der koptischen Beerdigungsriten vgl. Cérés Wissa Wassef, *Funerary Customs*, in: CE, 1124a-1125b. Wassef gibt als Literatur S. H. Leeder, *Modern Sons of the Pharaohs*, London 1918 an, auf ihn bezieht sich Durrell fortlaufend, vgl. William Leigh Godshalk, *Some Sources of Durrell's Alexandria Quartet*, in: Alan Warren Friedman (Ed.), *Critical Essays on Lawrence Durrell*, Boston 1987, 158-171, hier 166.

77 Lawrence Durrell, *Mountolive*, Hamburg 1960, 361. Cérés Wissa Wassef, *Funerary Customs*, in: CE, 1124a-1125b gibt als korrekte Bezeichnung für das Trillern *Suwat* an.

78 Lawrence Durrell, *Mountolive*, Hamburg 1960, 362. Mahmoud Manzaloui, *Curate's Egg: An Alexandrian Opinion of Durrell's Quartet*, in: Alan Warren Friedman (Ed.), *Critical Essays on Lawrence Durrell*, Boston 1987, 144-157, zeigt auf, welche sachlichen „Fehler“ Durrell bei der Beschreibung der Beerdigung unterlaufen seien (S. 152). Vgl. jedoch Cérés Wissa Wassef, *Funerary Customs*, in: CE, 1124a-1125b, wo er auch das Einfärben des Gesichts mit Indigo bestätigt.

79 Lawrence Durrell, *Mountolive*, Hamburg 1960, 362.

80 Lawrence Durrell, *Mountolive*, Hamburg 1960, 363.

tragen.<sup>81</sup> Während ihres Klagens tanzen sie rhythmisch um den Leichnam herum und rezitieren Lobpreisungen für Narouz. Sänger rezitieren gegen Bezahlung weitere Lieder, die sich die Trauernden wünschen. Sie verarbeiten so die Trauer um ihre eigenen Angehörigen, die vor kurzem gestorben sind.

Nessim lässt die zwei Diakone holen, die hohe Kerzen aufstellen und beim Waschen des Leichnams die Psalmen rezitieren. Die Entschädigung der Leichenwäscher besteht aus der Kleidung des Verstorbenen. Nach der Waschung ist der Leichnam mit Rosmarin und Thymian besprenget worden und liegt im Leichenhemd „das er, wie jeder Kopte, für diesen Zeitpunkt bereitgelegt hatte; ein Leichenhemd aus weißem Leinen, das in den Jordan getaucht worden war.“<sup>82</sup> Die Leiche soll am nächsten Tag in der Kirche aufgebahrt werden, ein Sarg wurde ebenfalls schon bestellt. Am Morgen findet die Prozession zur Kirche statt, bei der die Frauen sich mit schwarz gefärbten Gesichtern die Haare raufen. „Die Diakone würden singen: ‚Denk an mich, o Herr, wenn du in dein Königreich kommst‘.“<sup>83</sup> In der Kirche werden weitere Lieder gesungen. Der Deckel des Sargs schließt sich. Nach drei Tagen wird die Trauer aus dem Haus mit einem kirchlichen „Loslösen der Seele“<sup>84</sup> gebannt. Der Diakon nimmt nach den Gebeten Petersilie und sprenkelt damit das Bett des Toten und den Raum aus. Erst dann ist der Tote nicht mehr anwesend.<sup>85</sup>

### Böse Mächte und Rituale

Die Angst vor dem bösen Blick oder vor der Macht von schädlichen Einflüssen schreibt Durrell allen drei Religionen zu. Justine, die aus einer armen jüdischen Familie aus dem Attarine-Viertel stammt, vermerkt in ihrem Tagebuch: „und überall auf den roten Lehmwänden (wie Schläge des Gewissens) die Abdrücke blauer Hände mit ausgestreckten Fingern, die uns gegen den bösen Blick beschützen.“<sup>86</sup> Die Hand mit den gespreizten Fingern wird zum Symbol der Stadt: „Und überall auf den dünnen

81 Lawrence Durrell, *Mountolive*, Hamburg 1960, 364; Cérés Wissa Wassef, *Funerary Customs*, in: CE, 1124a-1125b mit der Begründung, die professionellen Gefühlsäußerungen würden als Ehrerbietungen für den Verstorbenen angesehen. Vgl. Maria Cramer, *Die Totenklage bei den Kopten. Mit Hinweisen auf die Totenklage im Orient überhaupt*, Wien 1941.

82 Lawrence Durrell, *Mountolive*, Hamburg 1960, 367. Durrell benutzt hier das Wort Messdiener. Zur Begründung des Waschens des Leichnams und Gebrauch von Gewürzen vgl. Archbishop Basilios, *Burial Rites and Practices*, in: CE, 425b-426a. Vgl. Mohamed Galal, *Essai d'observation sur les rites funéraires actuels en Egypte*, Paris 1937.

83 Lawrence Durrell, *Mountolive*, Hamburg 1960, 367. Cérés Wissa Wassef, *Funerary Customs*, in: CE, 1124a-1125b mit der Unterscheidung der Traditionen von ländlichen und städtischen Beerdigungen.

84 Lawrence Durrell, *Mountolive*, Hamburg 1960, 367.

85 Vgl. Cérés Wissa Wassef, *Funerary Customs*, in: CE, 1124a-1125b.

86 Lawrence Durrell, *Justine*, Hamburg 1959, 62. Eine blaue Hand ist auch auf dem Titelbild der englischen und der deutschen Ausgabe von *Justine* abgedruckt. Oder „schwarze, talismanartige Handabdrücke oder die Formel ‚*B'ism'illah ma'scha'llah*‘ (möge Gott Unheil abwenden).“, Lawrence Durrell, *Balthazar*, Hamburg 1960, 76. Die unterschiedlichen Ausrichtungen der Juden in Alexandria, wie die Karaiten, Rabbiner, Sepharden, Griechen, Araber, Askenasen und Deutschen, werden nicht angesprochen.

braunen Wänden der Talisman des Landes – der Abdruck einer Hand mit gespreizten Fingern, der die Schrecken der Finsternis abwehren sollte, die draußen vor der erhellten Stadt lauerten.“<sup>87</sup>

Eine eindringliche Beschreibung liefert Durrell zu der Verehrung eines Schreines. In Ägypten existieren religiöse Heiligtümer, die für Personen errichtet wurden, die vor Ort gelebt hatten. Meistens handelt es sich um Einsiedler, Mönche, Märtyrer oder um Menschen, die für die lokale Bevölkerung in irgendeiner Weise eine große Bedeutung hatten. Im Inneren des Schreins ist oft eine Reliquie, eine andere persönliche Hinterlassenschaft oder gar der Leichnam des Heiligen in einem Sarg enthalten. Die Gläubigen beten am Schrein für eine bestimmte Angelegenheit, wie Fruchtbarkeit, Reichtum, Gesundheit und opfern kleine Geldmengen oder eine Votivgabe.

Darley und Clea gehen zum kleinen, verwahrlosten Schrein im Haus des verstorbenen Polizisten Scobie. Der Schrein im Haus wird bewacht von einem fast blinden Wächter, Abdul, ein Moslem, der auch die Schlüssel zum „Maquam von El Scob“<sup>88</sup> hat. Er rasselt intensiv mit den Schlüsseln, „wie alle Altarwächter es tun, um die *jinn*s zu verscheuchen, die an den Eingängen heiliger Stätten lauern.“<sup>89</sup> Darley steht nun mit Clea vor dem vermeintlichen Sarkophag von El Scob und Abdul zieht das grüne, mit kostbarer Goldstickerei versehene Tuch zur Seite „und enthüllte einen so erstaunlichen Gegenstand, daß mir unwirklich ein Ausruf entfuhr. Es war eine verzinkte Badewanne, auf deren einem Fuß ein Relief das Firmenzeichen zu lesen war: ‚CRABBES SCHMUCKWANNE. LUTON‘. Man hatte sie mit reinem Seesand gefüllt und ihre vier schauerlichen Krokodilfüße dick mit blauen Anti-*jinn*-Farbe gestrichen.“<sup>90</sup> Abdul beginnt die „üblichen Gebete im Namen von El Scob“<sup>91</sup> zu murmeln, wobei er die Votivgaben der Gläubigen berührt. Darley erkennt, dass es sich bei den Votivgaben um kleine Fetzen der Unterkleider der Frauen handelt, die ihre Unfruchtbarkeit heilen möchten. „Teufel! Hier wurde also offenbar die Badewanne

87 Lawrence Durrell, Justine, Hamburg 1959, 203. Vgl. Auch Lawrence Durrell, Mountolive, Hamburg 1960, 335. Die unheilvollen Mächte mit ihrer Omnipräsenz bestimmen auch das Arbeitsleben: „der Dienstag ist für den Moslem der ungünstigste Tag für Unternehmungen, denn er glaubt, daß Gott am Dienstag alle unangenehmen Dinge schuf. Dieser Tag ist für die Hinrichtung von Verbrechern vorgesehen; niemand wagt, an einem Dienstag zu heiraten, denn das Sprichwort sagt: ‚Am Dienstag geheiratet, am Dienstag gehängt‘. Mit den Worten des Propheten: ‚Am Dienstag schuf Gott das absolute Dunkel‘“, Lawrence Durrell, Mountolive, Hamburg 1960, 301.

88 Lawrence Durrell, Clea, Hamburg 1961, 87. Siehe auch Lawrence Durrell, Justine, Hamburg 1959, 268.

89 Lawrence Durrell, Clea, Hamburg 1961, 88. Durrell benutzt verschiedene Begriffe für den Schrein, wie Maquam, Altarwächter, luftarmes Gewölbe, Sarkophag des Heiligen.

90 Lawrence Durrell, Clea, Hamburg 1961, 88. Zu den *jinn* vgl. auch Lawrence Durrell, Justine, Hamburg 1959, 91.

91 Lawrence Durrell, Clea, Hamburg 1961, 88. Vgl. Linda Stump rashidi, (Re)constructing Reality: Complexity in Lawrence Durrell's Alexandria Quartet, New York 2005, 77.

des alten Scobie beschworen, den Kinderlosen Fruchtbarkeit zu schenken – und obendrein mit Erfolg, wenn man aus der Menge der Gaben schließen durfte.<sup>92</sup>

Clea berichtet Darley fröhlich, wie es zu diesem Heiligtum gekommen ist. Ein El Yacoub war für diesen Schrein in den koptischen Kirchenbüchern registriert, doch im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten und durch die vielen Neubauten zugemauert worden. Nach Scobies Tod blühte ein Kult um ihn auf, Glücksspieler beriefen sich auf ihn, unfruchtbare Frauen und auch impotente Männer denn „er habe sich nach Belieben in eine Frau verwandeln und im Beischlaf impotente Männern zu neuen Kräften verhelfen können.“<sup>93</sup> Als bei Bauarbeiten der alte Schrein von El Yacoub freigelegt wurde, stimmte die koptische Kirche informell zu, aus dem El Yacoub Schrein einen El Scob Schrein zu machen. Offiziell wurde er nicht anerkannt „aber die Kirchenmänner, die ja glänzende Diplomaten sind, drückten wegen der Reinkarnation von El Scob ein Auge zu. Sie tun so, als handle es sich um El Yacoub in einer anderen, lokal gefärbten Aussprache. So wahrt jedermann das Gesicht. Sie haben sogar mit jener wundervollen Toleranz, die es sonst nirgends auf der Welt gibt, Scobies Geburtstag in aller Form registriert.“<sup>94</sup> Am St.-Georgs-Tag wird ein *mulid* veranstaltet, eine offizielle (Geburtstags)-Feier zu seiner Erinnerung. Abdul, der Wächter, hatte dieses Datum angeregt, da Scobie immer am britischen St.-Georg-Tag (23. April) die Wimpel aller Nationen an seinem Bettpfosten hisste.

Am Abend vor seiner Abreise aus Alexandria hat Darley die Möglichkeit, den Mulid selbst zu erleben. Er setzt sich in ein Café und beobachtet interessiert den Ablauf. Es gibt eine bunte Prozession, die unterwegs „an jeder Moschee haltmachen (würde), um ein oder zwei Verse aus dem Heiligen Buch zu Ehren El Scobs darzubringen.“<sup>95</sup> Die Bewohner des Viertels haben ihre Häuser mit farbigen Bändern, Fahrentüchern und Bannern geschmückt, ihre Tische auf die Straße gestellt, sie mit Rosen geschmückt, Kerzen aufgestellt, und lauschten den Sängerinnen in den Cafés. Die Straßen waren beflaggt. Das geschäftige Treiben mit seinen Glücksspielen, Wahrsagerei, Späßen und erotischen Möglichkeiten geht weiter, bis eine von ihm als Hexe bezeichnete Frau auftritt: „Als Wahnsinnige war sie in gewissem Sinn heilig,

92 Lawrence Durrell, Clea, Hamburg 1961, 89. An anderer Stelle beschreibt er einen großen *nubk*-Baum, dessen Äste mit Votivgaben behängt waren, Lawrence Durrell, Clea, Hamburg 1961, 62. Es ist genau unter diesem heiligen Baum, dass Narouz, der Bruder von Nessim, ermordet wird, Lawrence Durrell, Mountolive, Hamburg 1960, 353. Vgl. die Widerlegung bei Mahmoud Manzaloui, Curate's Egg: An Alexandrian Opinion of Durrell's Quartet, in: Alan Warren Friedman (Ed.), Critical Essays on Lawrence Durrell, Boston 1987, 144-157, hier S. 153.

93 Lawrence Durrell, Clea, Hamburg 1961, 90. Vgl. Joseph A. Boone, Mappings of Male Desire in Durrell's Alexandria Quartet, in: Ronald R. Butters, John M. Clum, Michael Moon, Displacing Homophobia: Gay Male Perspectives in Literature and Culture, Duke University Press 1989, 73-106, hier p. 100, 105.

94 Lawrence Durrell, Clea, Hamburg 1961, 91 und 270 (auch Erwähnung der lunaren Kalenderberechnung, die den Mulid von El Scob zu einem beweglichen Fest machen), 287-302.

95 Lawrence Durrell, Clea, Hamburg 1961, 289. Eine Prozession zum Opferfest, Kurban Bayram, beschreibt Durrell in Balthazar, Lawrence Durrell, Balthazar, Hamburg 1960, 64.

und niemand wagte, den schrecklichen Verwünschungen, die sie ausstieß, zu begegnen, weil sie, gegen ihn gerichtet, Unglück bedeuteten.“<sup>96</sup> Die Frau wird durch ein Kind beruhigt und verlässt wieder die Szenerie. Am Schrein wird derweil gebetet, die Frauen trillern. Die Prozession nähert sich mit Trommeln und Zimbeln. Gaukler mit Masken führen die Prozession an, Tänzer, oft in Trance, tanzen wild. Es folgen Karren „dicht besetzt mit Anwärtern für die Beschneidung, die in glänzenden Seidenstoffen gekleidet waren und bestickte Kappen trugen, umgeben von ihren Patinnen, den Damen des Harems.“<sup>97</sup> Es folgt Abu Zeid mit Gefolge auf Ponys, und vor ihnen laufen männliche Prostituierte.<sup>98</sup> Würdenträger und die unterschiedlichen Kasten der Derwische treten auf, wie die „Rifaia, den Skorpion-Essern mit legendären Kräften“<sup>99</sup>, unterscheidbar durch ihre Farben. Sechs Mevlevi-Derwische vollziehen ihren Tanz, die Rifaia-Derwische ihre Selbstverstümmelung. Ein großes festliches Zelt ist auf einem Platz errichtet, dort tanzen und singen nach Ende der Prozession alle Gläubigen. Darley macht sich auf den Weg zu seinem Schiff und interpretiert seine Erlebnisse als gelungenen Abschied aus Alexandria.

---

96 Lawrence Durrell, *Clea*, Hamburg 1961, 291.

97 Lawrence Durrell, *Clea*, Hamburg 1961, 299.

98 Hartwig Isernhagen, *Sensation, Vision, and Imagination: The Problem of Unity in Lawrence Durrell's Novels*, Freiburg 1969, 159 interpretiert den Tanz der Derwische als Sinnbild für die Beziehung zwischen Justine und Clea.

99 Lawrence Durrell, *Clea*, Hamburg 1961, 300.